

Die schillernde Welt der Vivienne Westwood

Autor(en): **Fontana, Jole**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1993)**

Heft 94

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-796335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**DIE
SCHILLERENDE WELT
DER VIVIENNE**

WESTWOOD

Sie schlüpft in viele Rollen und ist stets ganz bei sich selbst. Die Hüllen und Häutungen der Vivienne Westwood sind immer gut für eine Überraschung. Konform, das heisst angepasst, mithin unauffällig, hat sie sich zu keiner Zeit verhalten.

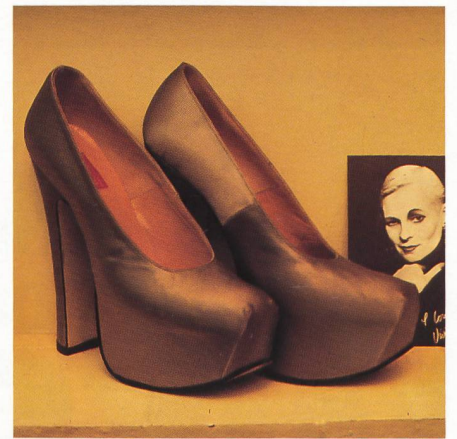
”Ich bin bekannt in der ganzen Modewelt als Innovator – als jemand, der immer Ideen aufbringt, vom Punk Rock bis zum Mini Crini. Ideen kommen nicht aus dünner Luft. Sie kommen durch intellektuelle Neugier, vom sich Vertiefen in die Vergangenheit, vom Vergleichen des einen mit dem anderen, sodass man Einsicht erlangt und anfängt, Dinge auf eine Art zusammenzufügen, wie das niemand zuvor gemacht hat. Und schliesslich entsteht eine Idee, die niemand vorher so gesehen hat, obgleich die einzelnen Elemente immer schon dagewesen sind. Das ist der kreative Prozess, der in Gang kommt durch Tradition und Technik.”

Text: Jole Fontana-Fotos: Pia Zanetti

Mode sei nicht ihre erste (obschon natürlich eine grosse) Liebe, sagt Vivienne Westwood. Romane hätte sie schreiben mögen oder Essays über gesellschaftliche Belange. "Auch könnte ich mich nie damit abfinden, nicht genug Bücher zum Lesen zu haben." Denn Lesen, Marcel Proust ganz besonders, ist ihre Leidenschaft. Da ist nur ein Gedankensprung zum Herzenswunsch: die Idee des Pariser literarischen Salons aus dem 18. Jahrhundert als Mittelpunkt des kulturellen Lebens wieder aufzugreifen. Ein Treffpunkt der Intellektuellen und Avantgardisten, der kreativen Menschen schwebt ihr vor, ein Ort, wo intensiver Gedankenaustausch

zwischen Eleganz und Extravaganz. Und nie ohne Witz und Aufmüpfigkeit.

Vivienne Westwood ist eine aparte Frau anfangs fünfzig mit hellen Augen, blassem Teint, blondrosé Schimmer im kurzen Haar und mit sanfter Stimme. Sie wirkt sehr feminin. "Ich war immer glücklich, eine Frau zu sein." Man sieht ihr auf den ersten Blick ihre ungewöhnliche Biografie nicht an. Sie betreibt Camouflage. Erst wenn sie sich mithilfe ihrer Mode spielerisch selbst darstellt, kommt Lust am Auftritt zum Vorschein mit einer Spur Exzentrik oder einem ironischen Schlenker. "Fashion is about personality": einfallsreiche Mode



Die extravaganten Plateausohlen-Pumps-
«Markenzeichen»
der V.W.



Vivienne Westwood,
dekoriert mit dem
Order of the British
Empire.

gepflegt und innovative Vorstellungen diskutiert werden, ein Hort auch "gegen das Philistertum". Die Idee ist, mit Unterstützung eines einflussreichen Freundes, in Bearbeitung.

Doch Mode hat die britische Designerin bekannt gemacht. Mode zwischen Subkultur und Tradition,

von einer eigenwilligen Persönlichkeit.

Aufgewachsen ist Vivienne Westwood in der englischen Provinz, im Dorf Tintwistle unweit von Manchester. Sie wurde Primarlehrerin, heiratete den Leiter eines ländlichen Tanzpavillons und brachte einen Sohn zur Welt. Doch das Ende der kleinbürgerlichen Idylle nahte rasch.

Mit Malcolm McLaren, dem späteren Gründer der legendären Sex Pistols, tauchte sie in die Londo-

ner Szene der Teddy Boys und der Rockers. Zusammen wollten sie das Establishment zerstören, bastelten an einer schrillen Punk-Welt mit aggressiven Ausdrucksformen und eröffneten einen Kleiderladen mit subversiver Mode: Punk Rock von Vivienne Westwood hat Modegeschichte geschrieben.

Ihr erstes Geschäft, Vorläufer der Boutiquen-Welle, 1971 gegründet und später "World's End" genannt, findet sich heute noch an der selben Adresse: 430 King's Road.

Berühmt ist Vivienne Westwood seit diesen aufrührerischen 70er Jahren. Die Anerkennung der etablierten Modewelt indessen kam spät, dann gewissermassen mit Nachdruck: 1990 und 1991 wurde sie zum "Designer of the Year" gekürt. Zur gleichen Zeit erreichte sie der Ruf an die Wiener Akademie der Angewandten Künste als Professorin für Mode. (Allerdings wurde das Gastspiel vorzeitig beendet, denn manchen auf "Kunst" fixierten Modestudenten behagte die intensive Auseinandersetzung mit der Technik nicht, die Vivienne Westwood als unerlässliche Grundlage der Kreativität versteht.) Und schliesslich krönte 1992 der

Bei der Stoffauswahl: luxuriöse Satin-Double-Faces von Fabric Frontline.



Schnitt-Technik als Grundlage der Kreativität.



Nähatelier im Dachstock eines ehemaligen Schulhauses

Order of the British Empire die Auszeichnungen einer inzwischen über zwanzigjährigen schillernden Modekarriere.

John Fairchild, Herausgeber der Fachzeitung "Women's Wear Daily", hält die in jeder Hinsicht unkonformistische Frau für eine der wichtigen unter einer Handvoll wirklich bedeutender Modeschöpfer dieses Jahrhunderts. Karl Lagerfeld hingegen zählt die britische Kollegin überhaupt nicht zur Zunft der Modemacher, denn um Einfluss zu haben, erziele sie zu wenig Umsatz...

Zwar trifft zu, dass Vivienne Westwood mit Mode (noch) nicht reich geworden ist, dafür zehren man-

Interview mit Vivienne Westwood im «milden Chaos» ihres Büros.





«World's End», die erste Boutique an der King's Road.

che Designer bis zum heutigen Tag von ihren Ideen. Jean Paul Gaultier ist ihr in der ironischen Brechung von Mode wohl am ehesten seelenverwandt, andere sind schon eher Epigonen.

Die hautengen schwarzen Latexhosen beispielsweise waren schon wichtiger Bestandteil der Punk-Outfits und sind noch immer, in Nappaleder verfeinert, im Trend und gehören, fast wie Jeans, zur Uniform der Jungen. Die erste auf dem Laufsteg präsentierte Schau von Vivienne Westwood nahm 1981 vorweg, was heute unter den Schlagworten "multikulturell" und "Ethno-Mix" Aktualität besitzt: das Arbeiten mit Fundstücken aus dieser und jener Kultur und Zeit, die – neu geformt und anders zusammengesetzt – autonomes Design ergeben. Sie nannte die Kollektion "Pirates" – denn die Piraten plündern die Welt und die Geschichte. "In meinen Gedanken und in meiner Arbeit begann ich, die Vergangenheit zu ergründen, wo alle handwerkliche Technik und daher alle Originalität wurzelt." Inzwischen ist die "Pirates Collection" Sammelobjekt und museumswürdig, anzuschauen im Londoner Victoria and Albert Museum.

Ein anderes Museum – dasjenige für zeitgenössische Kunst in Bordeaux – brachte im vergangenen Herbst eine Westwood-Retrospektive in der Absicht, die Vernetzung von Kultur und Mode aufzuzeigen und etwas vom komplexen Vorgang der Kreation, von der Entwicklung einer kreativen Aussage über eine gewisse Zeitspanne hinweg, spüren zu lassen. Die Schau rief wichtige Stationen in Erinnerung: 1983 spielten gealterte und zerstörte Materialien eine Rolle – "Grunge" nennt sich das zehn Jahre später; 1985 verblüffte der Mini Crini, ein kokettes kurzes Krinolinröckchen, das hinterher in der Haute Couture wieder auftauchte.

len tragen die typische Handschrift der witzigen Verfremdung.

Die innovativen Ambitionen der Vivienne Westwood richten sich nicht nur auf Styling-Ideen, sondern auf die Schnitt-Technik. Die Modemacherin kann unglaublich lange an einem Schnitt herumexperimentieren, bis eine asymmetrische Linie die Körperform richtig zur Geltung bringt oder eine Falte sich so legt, wie sie soll, bis ein Detail genau den gewünschten Akzent setzt.

In einem ehemaligen Schulhaus, einem alten, liebevoll instandgestellten Backstein-Gebäudekomplex im Süden Londons, ist die Vivienne Westwood Ltd. unterge-

Die Liebe zu Fun Fur und dekorativen Accessoires.



Unverwechselbare «Eye catcher» in Hülle und Fülle.



Einflüsse aus der Renaissance oder der Jahrhundertwende sind auszumachen, Glamour verweist auf das Hollywood der Marlene Dietrich, Barockengel erscheinen als getreues Malerei-Abbild im Druckmotiv auf Kleiderstoff. Verwandlungsmodelle, Corsets und Bustiers, Pumps mit gefährlich hohen Plateau-So-

bracht. Das "kreative Labor" hat in diesen versteckten "Heile-Welt-Winkel" abseits der Grosstadt-Hektik ein bisschen Bewegung gebracht, ein "mildes Chaos" verursacht. In lockerer, freundlicher Atmosphäre entstehen hier, mit einem kleinen Team von Mitarbeitern, Ideen und Projekte, Schnitte



In der neu gestalteten Boutique an der Davies Street: Abendrobe aus Satin von Stehli.

und Prototypen. Hier werden die Stoffe gehortet und gesichtet, vielfältig kombiniert und auf ihre Aussage und Wirkung hin geprüft. "Expressing sensuality through sensuous fabrics" ist der Designerin Bestreben. Sinnlichkeit, die schon vom Material ausstrahlt: den Anspruch erfüllt ganz gewiss Seide in hohem Mass. Nicht zuletzt liebt Vivienne Westwood die luxuriösen Qualitäten schweizerischer Seidenfirmen, die fließenden Crêpes und zarten durchscheinenden Organzas, die Satins und Satin-Double-Faces zumal mit ihrem verführerischen Glanz und schmeichelnd samtigem Toucher. Sie zieht schöne Unis in brillanten oder raffiniert-



Männermode von Vivienne Westwood: Anzug aus Satin von Stehli, Hemd aus Organdi von Taco.

Vor dem Portrait der Designerin ein Overall aus Seide von Abraham zur Jacke aus Baumwolle von Taco.



ten Farben den allzu eigenständigen Stoffen mit blickfangenden Dessins vor. Den Blickfang möchte sie allemal selber gestalten. "Fashion is fun", sagt sie überzeugt. Das belegt auch die neue, wie stets in Paris vorgestellte Kollektion zum Winter 93/94: "Anglomania", nostalgische Huldigung an das British Empire, inszeniert mit ein wenig Pomp und viel Esprit und interpretiert im Geist von heute mit Sinn für das Gestern. Das passt zu ihrem Symbol, dem Reichsapfel mit Saturnring (oder Erdkugel mit Satelliten-Umlaufbahn), das sie nun zur Pop Swatch Art Special "Orb" umfunktioniert hat. Zeit der Vivienne Westwood.